

Von-Hindenburg-Allee:

Zwei Petitionen von Bürgern im Rathaus eingegangen

Straßenname soll nicht mehr verwendet werden – Marktgemeinderat muss sich damit befassen

Berchtesgaden – Gleich zwei Bürger-Petitionen sind unabhängig voneinander beim Markt Berchtesgaden eingegangen und verlangen, dass der Name Von-Hindenburg-Allee nicht mehr verwendet wird. Eine kommt aus dem Allgäu, die andere aus Niedersachsen, beide sind umfangreich begründet. Noch mehr inhaltlicher Input also für den Berchtesgadener Marktgemeinderat, der sich mit beiden Petitionen befassen muss.

Beide Bürger berufen sich auf das Petitionsrecht nach Art. 17 Grundgesetz: »Jedermann hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen und an die Volksvertretung zu wenden.« Durch den Begriff »jeder-mann« ist eine Petition nicht daran gebunden, dass der Bürger auch da wohnt, wo er etwas erreichen möchte. Zuständige Stelle meint auf Gemeindeebene das jeweilige Organ – also Gemeinderat, beschließender Ausschuss oder Bürgermeister.

Da für Straßenumbenennungen die Zuständigkeit beim Gemeinderat liegt, muss sich auch in Berchtesgaden dieses Gremium mit den Petitionen befassen. Einen Anspruch auf eine Entscheidung haben die Petenten nicht, aber das zuständige Organ muss sich mit ihrem Anliegen befassen.

Das Ehepaar Gottschalk aus dem Raum Hannover hat eine sehr ausführliche Begründung zu ihrer Petition mitgeschickt – und sich übrigens bereits 2023 an die



Gegenstand von zwei Bürger-Petitionen: Die Umbenennung der Von-Hindenburg-Allee.

(Archiv-Foto: Thomas Jander)

Gemeinde Sylt gewandt, um die Umbenennung des Hindenburgdamms zu erreichen. Dieser Wunsch wird nächstes Jahr Wirklichkeit, das Bauwerk wird künftig Syltdamm heißen. Auf der norddeutschen Insel ist man also zu der Überzeugung gelangt, dass Paul von Hindenburg nicht würdigt ist, um als Namensgeber für öffentliche Einrichtungen zu dienen. In der Petition, die mit historischen Zeitungsausschnitten versehen wurde, heißt es: »Die Person Hindenburg war der Mitgarant für die Herrschaft der Nationalsozialisten unter Führung von Adolf Hitler, einer Herrschaft, die u.a. zur Schoa, der Vernichtung von sechs Millionen Juden führ-

te. Hindenburg hat als Reichspräsident fest hinter der Politik von Adolf Hitler gestanden. Er hat dieses in den Glückwunschtelegrammen an Adolf Hitler und Hermann Göring anlässlich der »Säuberung in der SA« in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli 1934 deutlich zum Ausdruck gebracht (vgl. Bericht des Völkischen Beobachters vom 3. Juli 1934).« Die Petenten machen dabei auch persönliche Betroffenheit geltend: »Die ideologische Grundlage für die Schoa hat Adolf Hitler schon im 13. August 1920 im Hofbräuhaus dargelegt. Unsere Verwandten sind auf dieser Grundlage nach Auschwitz

deportiert und dort ermordet worden.«

Ebenfalls über mehrere Seiten mit historischen Quellen und Belegen argumentiert Joachim Knab aus dem Allgäu in seiner Petition mit dem gleichen Ziel. Er fordert Bürgermeister und Gemeinderat auf, »wesentliche Erkenntnisse zum historischen Sachstand wie auch die ausschlaggebenden Gesichtspunkte zur geschichtspolitischen Gemengelage« zur Kenntnis zu nehmen. Seine konkrete Forderung an den Bürgermeister: »Bitte treffen Sie – noch vor dem 30. Januar 2033 – zusammen mit dem Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern der Marktgemeinde Berchtesgaden

eine abwägungsfehlerfreie Entscheidung auf der Wertgrundlage unserer freiheitlichen Verfassung!«

Auf beide Petitionen hat Bürgermeister Alexander Resch gleichlautend geantwortet. Er verwies dabei auf den schon lange bestehenden Austausch mit dem Verein »Berchtesgaden gegen rechts für Vielfalt und Demokratie«, dessen Ziel es unter anderem ist, eine Umbenennung der Von-Hindenburg-Allee zu erreichen. Nach seinem Amtsantritt hatte Resch ein Gespräch mit dem Vereinsvorstand und versichert, dass er sich zusammen mit dem neu gewählten Marktgemeinderat intensiv mit dem Thema befassen werde.

Der Bürgermeister schreibt: »Dazu möchte ich mit dem Leiter der Dokumentation Obersalzberg das Gespräch suchen; zudem beabsichtige ich, den Dokumentarfilm über Paul von Hindenburg »Wie konnte es dazu kommen? Hindenburg, Hitler und die nationalsozialistische Diktatur« anzusehen. Außerdem werde ich mich in diesem Zusammenhang mit dem Leiter der örtlichen Polizeidienststelle in Verbindung setzen hinsichtlich etwaiger rechter Straftaten.«

Zudem geht Resch davon aus, dass der Verein voraussichtlich im Herbst einen Antrag auf Umbenennung der Von-Hindenburg-Allee an den Marktgemeinderat stellen wird. Bis dahin bittet er um Geduld: »Wir werden dann diesen Antrag zusammen mit Ihrer Petition im Herbst behandeln und Sie über den Ausgang informieren.« *Thomas Jander*